





















Montag, den 23. Januar d. J. begann der

# grosse Räumungs-Verkauf

## des Geschäftshauses Aug. Polich,

### Leipzig.

Derselbe umfasst seidene und wollene Kleiderstoffe, Leinwand, Möbelstoffe, Portièren, Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Posamenten, Handschuhe, Schirme, Damen-, Herren- und Kinder-Konfection, sowie Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche zu so wesentlich herabgesetzten Preisen, dass Polichs Räumungs-Verkauf als eine der allergünstigsten Kaufgelegenheiten bezeichnet werden kann.

Für den Räumungs-Verkauf gelten folgende Bestimmungen:

- Nur Barverkauf!
- Kein Umtausch!
- Keine Zurücknahme.
- Keine Anichts- und Proben-Sendungen!
- Aenderungen werden berechnet!

## Hallenser Kakao!

Man probire gegen Holländer unsern Hallenser Kakao Nr. 0, der nur Mk. 2,40 das halbe Kilo kostet und Jenem mindestens ebenbürtig ist.

Fr. David Söhne, Halle a. S.

## Gutachten

des vereideten Nahrungsmittel-Chemikers Dr. J. Filsinger zu Dresden über unser Kakaopulver:

Auf Grund der Analyse, der mikroskopischen Untersuchung und einer eingehenden Prüfung in meinem Haushalte kann ich mein Gutachten dahin abgeben, dass die in Rede stehende Probe Kakaopulver an fremden Beimischungen „frei“ ist und allen denjenigen Anforderungen entspricht, welche vom Standpunkte des Nahrungsmittel-Chemikers an ein durchaus tadelloses Fabrikat zu stellen sind. Den vom Auslande, besonders Holland, eingeführten Kakaos gegenüber verdient das Kakaopulver von Fr. David Söhne unbedingt den Vorzug.

## Total-Ausverkauf Solinger Stahlwaaren

August Flöhn, Gr. Ulrichstrasse 20.  
Begen Aufgabe des Geschäftes verkaufe sämtliche Artikel, als: Messer, Gabeln, Löffel, Beeren, Küchenhölzer, Wiegensensoren, Hackmesser, sonstige Küchen-Vertschaften, Rasir-Artikel etc.  
zu den denkbar billigsten Preisen.

## Anschneiden! Ihre Photographie

oder die eines Verwandten, Bekannten, Verstorbenen u. s. w.  
senden Sie uns bitte umgehend!  
Um unsere Zeichen, welche aus nur erfahrenen, tüchtigen Künstlern bestehen, auch während der augenblicklichen hiesigen Zeit beschaffen zu können und dieselben dem Institut zu erhalten, fertigen wir nach jeder Photographie ein

## lebensgroßes Porträt Brustbild

Freibezeichnung für den außergewöhnlich billigen Preis von nur 8 Mark.

Bei gleichzeitiger Bestellung von mehr als einem Bilde pro Stück Mk. 7,50. — Mit hochrein in englischen Vasepartout pro Stück eine Mark mehr. — Der Preis beträgt sonst 20 Mk.

Wir übernehmen ausdrücklich jede gewünschte Garantie für vollendetste Reifezeit, flüsterleiseste Ausführung und dauernde Haltbarkeit. Die Bilder werden nach jeder Photographie gefertigt, auch einzelne Personen aus Gruppenbildern. Lieferzeit 8-10 Tage, ev. auch früher.

Niemand verläumt diese Gelegenheit zur Erwerbung eines prachtvollen Gesandens und gebigenen Zimmerornats, umwomehr als keine weitere Berücksichtigung seitens des Institutes erfolgt als nur 50 Pf. für Porto; Verpackung wird nicht berechnet.

Unser Institut ist zu bekannt, um noch mehr hinzuzufügen, als daß strengste Reellität unser Grundlag ist und wir unseren Kundenkreis zu erweitern gedenken. Die den zahlreich einlaufenden Nachbestellungen beigelegten Auerfennungs-scheine liegen zur gefl. Einsichtnahme aus. Säumen Sie nicht, der reguläre Preis ist sonst 20 Mark. Zur Beschäftigung unserer Arbeiter laden wir ergeblich ein.

## Erste Kunststalt für Porträts.

Inh.: R. Quast,  
Berlin C., Wallstraße 24.

Schonung der Pferde  
Sicheres Fahren u. Reiten  
auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur erreicht werden durch Benutzung der

## Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!  
Um vor wertvollen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit neubestehender Schutzmarke versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.  
Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.  
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.

## Friedrich Boettger,

Eckartsberga i/Thür.  
Inhaber: Otto Boettger.

Obst- u. Beerenwein-Kellerei — Schaumweinfabrik.

Preis p. Fl. Vorzüge:

1. Thüringer Gold, edles Traubenmousseux 1,65 ausgesucht gute u. garantirt reine Traubenweine, anhaltendes Mousseux.
2. Johannisbeer-Champagner 1,30 wundervolles Aroma, vorzügliches Bekömmlichkeit, daher idealer Boviensekt.
3. Apfelwein-Champagner 1,10 billig, sehr angenehmer Geschmack, ausgezeichnet bekömmlich, daher ein ganz vorzügliches tägliches Tafelgetränk.
4. Johannisbeer-Dessertwein 1,00 reiner, alter, abgelagerter Wein, vollständiger Ersatz für die theuren, meist künstlich zusammengemischten Südwine.

NB. Die Preise verstehen sich incl. Packung und bei Entnahme von mindestens 12 Flaschen (auch verschiedener Sorten).

## Portwein

à Fl. 1,60, 2,00, 2,50 Mk. und theurer,  
Madeira,  
Sherry,  
Malaga,  
Marsala,  
à Fl. 2,00—4,00 Mk.

## Rothweine

ital. u. franz., à Fl. von 65 Pf. u. 1,00 Mk. an  
Rheinweine,  
Moselweine,  
Champagner,

Grosses Lager!  
Directe Bezüge!

## Julius Bethge

(Inh. Klippert & Engel),  
5 Leipziger Str. 5,  
Delicatessenhandlung  
Wein - Stube.

## Weine, (269)

nur selbstgefertert, versendet  
Joh. Jos. Amling, Weinbergbes.,  
Villa Wilhelm i. Ringstr. a. Rh.,  
unter absoluter Garantie für Natur-  
Reinheit.

12 Flaschen guten weißen Tischwein à Mk. 11.—

12 Flaschen guten rheinischen Rothwein à Mk. 12.—

inkl. Flaschen u. Kiste gegen Rücknahme  
Nicht Concedirendes unanfruchtlich.

## Aithee-Bonbon,

von vorzüglicher Wirkung gegen  
Küsten und Fieberzeit, empfiehlt

Joh. Mitlacher,  
Poststr. 11 u. Gr. Ulrichstr. 36.

## Molkerei-Butter

Täglich frisch in Holzkell., Bro. 95, 100,  
104, 115 u. i. Lo. v. 25—100 Pf. billiger.  
Fritz Raue, National-  
Butterhandl.

## Der leidenden Menschheit

bin ich gern bereit, ein Getränk (weder  
Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich  
namhaft zu machen, welches mich und  
wie e. Andere von langjährigen Magen-  
beschwerden, Appetitlosigkeit und schwache  
Zerbrechung befreit hat.  
Th. Dreyer, Hannover,  
Paltenoffiz. 3.

## Restaurant Otto Sierau,

Oekonom der  
Loge zu den 5 Thürmen,  
empfehlte sein angenehmes Lokal  
zur gefälligen Benutzung

Krugbier  
mit Kohlensäure-Verzapfung,  
à Krug ca. 5 Liter.

Nürnberger Reif 2,50 Mk.  
Pilsner Tafelbier 1,50 Mk.

Krüge liefern frei Haus  
ohne Pfand.

## Börse.

Marktplatz. Fernspr. 794.  
Bes. Paul Sünderhauß.

Auschenk der  
Kulmbacher Exportbier-  
brauerei

Mathias Hering I., besonders für  
Reconvalescenten ärztlich empfohlen.

Krugbier  
mit Kohlensäure-Verzapfung,  
à Krug ca. 5 Liter.

Kulmbacher Mk. 2,50.  
Pilsner Bürger. Bräuhaus Mk. 3,00.  
Flaschenbier Kulmbacher  
15 Flaschen Mk. 3,00  
frei Haus ohne Pfand.

Zentrale-Bücher nur nicht wenig erzeugt, Sillan nur grobgebe-  
nunt. Riffi fähig ist aber möglich ganz als „amerikan“

„Sie meinen?“ Ein wenig betroffen blide Sillan bei  
Ritter an.

Hegeleben in den Südpfanden

mit Bergeleben von Sibens, freilich bei Ganten (Gentia) und  
Rundum, in denen die Schwestern nicht sehr den verdiente über-

# Halle'sche Actien-Bierbrauerei.

Mit dem Versandt unseres rühmlichst bekannten

## Bockbieres

beginnen wir

Sonnabend, den 4. Februar.



Fernspr. 408. **Sachsse & Co., Halle a. S.** Gegründet 1876.

Fabrik für Heizungs- und Lüftungsanlagen aller Systeme. Trockenanlagen, Koch- und Waschküchen, Mantelöfen, Schornsteinaufsätze, Ventilationsgitter und Rosetten.

### Niederdruck-Dampfheizung

mit centraler, selbstthätiger Entlüftung eigener Anordnung.

höchste und zuverlässigste Heizung für öffentliche und Privatgebäude, Schulen, Kirchen etc.



### Wintergarten.

Mittwoch, den 1. Februar, 8 Uhr in den prachtvoll decorirten Räumen des gemeinsamen Etablissements

### Grosses Elite-Maskenballfest.

Preisvertheilung an drei schönste Damenmasken. 1. Preis eine goldene Uhr. 2. u. 3. Preis je ein gold. Armband. Der Zutritt zu den Festräumen ist nur im Maskenloft oder Geistesfähigkeits-Anzug mit Maskenabzeichen gestattet. Masken und Kostüme etc. sind in der Garderobe faulweise resp. leibweise zu haben. Eintrittskarten sind zu haben bei Herrn Steubner & Jasper, Markt, Herrn Max Stoye, Niederplatz, Herrn Gust. Moritz, Gr. Steinstraße. Eintritt à Person 2 Mk. Ganzeloge 20 Mk.

### Stadtymnasium zu Halle a. S.

Diejenigen geehrten Eltern, welche ihre Söhne unserer allbewährten Vorrichtung zuzuführen wünschen, werden gebeten, die Anmeldungen möglichst zu befrachten. Auch für Anmeldungen nach den Gymnasialklassen sind in 2 monatigen von 11-12, an den anderen Wochentagen von 12-1 Uhr im Amts-zimmer zu sprechen.

Dr. F. Friedersdorf.

### Höhere Mädchenschule der Francke'schen Stiftungen.

Anmeldungen zum Oftertermine 1899 nimmt der Unterrichtsamt an Wochentagen zwischen 12 und 1 Uhr in seinem Amtszimmer (Zentralgebäude) entgegen. Es wird gebeten, bei der Anmeldung den Namen und den Wunsch vorzutragen.

Dr. Gaudig, Director.

### Pension! Erziehung! Nachhilfe!

Eltern, denen eine gewissenhafte Erziehung ihrer Söhne an Herzog liegt, empfehle ich mein ausserordentlich schön gelegenes Pensionat. Die Schüler erhalten bei freundlicher, aber energischer Behandlung vorzügliche, reichliche Kost und arbeiten unter persönlicher Aufsicht. Kostenlose Bäder im Hause. Vorzügliche Empfehlungen aus ersten Hallenser Kreisen.

Max Linde, Pensionsvorsteher und Privatlehrer, Gr. Steinstrasse 29 a.

### Töchter-Pensionat u. Haushaltungsschule.

Von Eltern ab wird ein Pensionat für Töchter mit u. Pension eine Haushaltungsschule für Töchter abgeleitet. Stande verbunden sein. Unt. Anleitung e. i. Haushaltungsunter. bewahrt Dame wird. d. f. Mädchen in alle Schritte d. fein. u. einfach. Mit u. u. Haushalt. eingef. Daneb. Unterr. i. Rechn., Buchführ., Deutsch., Russ., u. i. w. Darz. 13. Frau Director Eysseil-Weldling.

### Berechtigte Landw. Schule Marienberg mit Realtheilung zu Helmstedt.

Derzeit. Braunschweig. Beginn d. Sommersemesters 1. April. A. Landwirtschaftsschule: Al VI-1 eine runde Sprache (Französisch), B. Realtheilung (Französisch und Englisch; letzteres an 2te u. 3te der Landwirtschaftsschule). Aufnahme, Verlesung u. Abgangsprüfung Eltern u. Michaelis. Befreiungsb. bei den Abteilungen: Berechtigung a. einj. Militärdienst sowie alle Berechtigungen d. Realschule. C. Landw. Schule (Al. 3-1) mit je halb. Russisch, ohne fremde Sprachen. Pensionen schon von 400 Mk. an. Jede Auskunft d. D. Director: Prof. Dr. Kämpf.

### Töchterpensionat u. Privatschule zu Gross-Salze. (Königl. Soolbad Elmen.)

Unterricht in allen Fächern der höheren Mädchenschule einjähr. Musf. Mädchenen verb. Zueinander; sorgsame Erziehung, gute Verpflegung. Prospekt durch den Schultheaterer Pauls.

### Beamtenschule Lommatzsch in Sachsen.

Reifenste jung. Leute und Militärentwärtner haben gründliche Vorbereitung für die mittlere Beamtenschulprüfung. Es ist für die Civil- u. Militärschulprüfung. Prospekt kostenfrei durch den Stadtrat zu Lommatzsch und W. Mohr, Dir.

Druck und Verlag von D. H. Tietze, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

### Apollo-Theater.

Etablissement „Prinz Carl“, Mörseburgerstrasse 170.

Montag, den 6. Februar a. o.:

Grosser

### Elite-Maskenball



„Eine Nacht im Orient.“

Grossartige decorative Ausstattung sämtlicher Räume durch Hrn. Danneberg mit Beleuchtungseffekten im oriental. Styl. Es wird gebeten, die Masken dem Charakter des Festes anzupassen.

Concert von 4 Musikchören.

Preise 11 Uhr:

### Grosser Maskenfestzug.

„Einzug des Indierfürsten Radjah“ unter Mitwirkung sämtlicher Artisten des Hauses. Aufführung von Balletszenen und komischen Entrees auf der Bühne. Preise 12 Uhr: Fräulein der 3 schönsten Damenmasken und 2 originellsten Herrenmasken.

### Münchener Kellerfest

mit echt bayer. Volksmusik, feschem bayer. Kellerfesten, echt Münchener Massbiersellen und echten Kellerwürsten.

Anfang 8 Uhr. Einlass 7 Uhr.

Der Eintritt ist nur in Masken- oder Gesellschafts-Anzug gestattet. Den Anordnungen der Festorganisier ist streng Folge zu leisten. Entrée für Herren 3 Mk., für Damen 1 Mk., reservierte Logen à 15 Mk. Vorzugskarten sind im Bureau des Apollo-Theaters und an den bekannten Billeterkaufstellen nur bis zum 5. Februar zu haben. Auch werden daselbst Bestellungen auf reservierte Tische entgegengenommen. Fr. Wiehle. Ed. Schloemp.

### Wintergarten.

Auf vielseitigen Wunsch!

29. Januar 5 Uhr Raaminat:

### Palastinofahrt

in 135 elektrischen Dieselbildern.

Schüler 20 Bfg., Erwachsene 40 Bfg. bei Steubner & Jasper, Markt.

### Münchener Concerthaus

„Sport-Hotel“

Gr. Steinstr. 27/28. Telefon 1154.

Sonntag, den 29. Januar 1899,

Abends 8 Uhr.

### Gr. Münchener Concert

in der alten adelichen Weite.

Alles Lieb-tie bekannt.

### Saalschlossbrauerei

Giebichenstein.

Morgen Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:

### Großes Concert

der Kapelle des Reg. Musikb. Hallesches Nr. 36.

Entrée 30 Bfg. O. Wiegert.

### Wintergarten.

Morgen Sonntag Abends 8 Uhr:

### Großes Concert

der Kapelle des Reg. Musikb. Hallesches Nr. 36.

Entrée 30 Bfg. O. Wiegert.

### Gold. Schiffchen

Hermann Heller.

Gr. Steinstrasse 37. Fernsprecher 649.

Montag, 30. Januar etc.:

### Schlachtfest.

Früh von 9 1/2 Uhr an:

Wellfleisch u. Keas-i-wurst,

Abends: g. o. s. s. Wurstschmaus.

Um „ette“ die

### Doktorwürde

zu erlangen, orth. wissensch. gebild.

Männern, gestützt a. Gesetz u. Dr.,

einsehlich. Information u. H. V. 84

Exp. d. Nord. Allgem. Ztg., Berlin SW.

Je pyrend. J appir. ud.

### Grand-Hôtel Union

Neu! Merz burger Straße 169 Neu! (neben dem Apollo-Theater).

Mit G. genwärtigen bringe ich mein

### äusserst solides Hôtel,

verbunden mit

### R. Restaurant und Weinstube,

dem berechnen Publikum in empfindliche Erinnerung. Daselbst bietet den mit besterenden Dericharten köstlichen Comfort.

Durch langjährige Leitung g. d. h. ins und ausländischer Etablissements bin ich in die Lage versetzt, jedem Wunsch des verehrlichen Publikums Rechnung tragen zu können, und bitte, mein junges Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.

Godaalungssoll

### Adolf Kothe.

Vorzügliche Küche. Früh und Abends Stamm. Diners und Soupers von Mk. 1.25 an.

Gutgepfligte Weine.

### Allo Masken-Artikel

Atlas, Tarlatan, Spitzen, Goldband 30 4 18 5 4 Stoffe, Blumen, Münzen, Bänder, Larven etc. enorm billig.

### Ph. Liebenthal & Co.,

Halle, Leipziger Str. 100.



Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluss des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geneigten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren.

Halle a. S. **H. F. Lehmann,**  
Bank- und Wechselgeschäft.

**Hermann Arnold & Co.,**  
Bank-Commandit-Gesellschaft,  
Alte Promenade 3.

An und Verkauf von **Wertpapieren,** Eröffnung laufender Rechnungen, Annahme von **Depositengeldern** (Checkverkehr), sowie überhaupt Vermittlung sämtlicher Geldgeschäfte.

Grosser feuerfester und diebstahlsicherer **Tresor.** Vermietung eiserner Schrankfächer, welche unter Selbstverschluss der Miether stehen. Verschluss und offene Depôts werden zur Aufbewahrung bzw. Verwahrung (Coupons - Einlösung, auch Verloosungs-Controlle) zu niedrigsten Spesen angenommen.

**Aufgeschlossener Peru-Guano** Füllhornmarke

„Füllhornmarke“ wird von keinem Konkurrenzfabrikat übertraffen und hat sich seit mehr als 30 Jahren auf das Vorzüglichste bewährt. Als No. 1 zu sein, echte Waare zu erhalten, adte man bei Ankäufen auf unsere Schutzmarke.

„das Füllhorn“ und auf unsere Firma, die jeder einzelne Sack unserer Lieferung trägt.

Billigere Angebote als die vorigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen.

Damberg, im Januar 1899.

**Anglo-Continentale Guano-Werke.**  
(Normal Ohlendorf'sche)  
Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

**Aufgeschlossener Peru-Guano** „Füllhornmarke“

und alle anderen Düngemittel, sowie Güterartikel empfehlen in nur besten Qualitäten billigst unter Gehaltsgarantie

**Spieß & Meyer,** früher Otto Koebke.  
Großhandlung chemischer Düngemittel und Kraftfutterartikel.

**Bau- und Düngerkalk,** in. größtenteils besten Bausteiner Welsalkalk, 95% Kalk, stets frisch gebrochen und liebert, offeriren wegen Bahnanchluss zu äußerst billigen Preisen

**Beunstedt, Beunstedter Kalkwerke.**  
Bois und Bahnhafion.  
M. Maennicke & Schmidt.

**Coffee's**  
von garantiert reinem und hoch aromatischem tröstlichem Geschmack, nach neuesten Verfahren geröstet, empfiehlt in allen Vertriebsorten

**Rich. Heinze, Marsfelderstr. 7.**  
- Fernsprecher 967. -

**Seefahrtbier**  
Malzextract 40°.

Malzextract in der beläufigsten Form, nicht beraubt. Diätetisches Nahrungsmittel für Säuglinge, schwache Frauen und Kinder. Wird nicht magenunrein, daher für Magenkränke und Reconvalescenten zu empfehlen. Nur aus reinem Malz aus Hopfen gebraut. Besonders geeignet, mit anderen Bieren, Weis oder Selterwasser getrunken zu werden. Seit Jahrzehnten in Belgien und in den germanischen Staaten mit dem besten Erfolg in Verwendung. Zu beziehen in Originalflaschen 2/2, 2/1, und 2/1, resp. 1/2 als Flaschen aus der

**Brauerei Wilh. Remmer,**  
Bremen. [66]

**Drahtzäune,** Drahtgitter, Drahtgeflechte, Drahtgewebe in allen Metallen für jeden Zweck, doppeltwellige Eisen-Drahtgitter, extra feine, in allen Größen, für Gärten, Geflügelställe, Pflanzentriebe, Ställe, Drabt und Spalierdrabt etc.

Lieferet die Drahtwaarenfabrik von **C. H. He land, Halle a. S.**  
Fernsprecher 1240.

**Ziehharmonikas, Musikwerke, Accordionwerke,** versendet die Musikwaarenfabrik von **F. W. Jehring,** Klingenthal i. S. No. 165.  
Preisliste frei.

Verlangen Sie **Prachtcatalog u. Vorzugspreise** meiner erstklassigen **Fahrräder**

**Theodor Gränitz,** Düsseldorf, General-Vertreter der Rhein. Maschinen- u. Fahrradwerke, Schiffers & Stinshoff, G. m. b. H.

**Pflastersteine** in allen Sorten, sowie Bausteine und Sand zu Chaustrirung von Wegen liefert prompt ab Bruch oder franco Bahnhof Hohenturm. 1590

**Steinbruch Hohenturm.**

**Futterrübensamen,** sowie sämmtl. und len Landw. Saaten kann sehr preiswerth anbieten und hebe ich mit Offerten gern zu Diensten.

**Carl Rohra, Samenbau, Aschersleben.**  
[623]

Zur Frühjahrs-Düngung empfehlen die Anwendung des **echten, direkt importirten Peru Guano „Löwenmarke“** da dessen zuverlässige Wirkung und Rentabilität gemäss langjähriger Erfahrung unerreicht dasthet.

**Centrale Guano Fabriken**  
Rotterdam und Düsseldorf.  
General-Vertreter für Halle a. S. und Umgegend:  
**Gebr. Wege in Halle a. S.**  
Gebr. Wege in Teutschenthal.

**9000 schwere Winter-Pferdedecken**

Wollen des gelinden Winters wegen, um damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen direkt an Pferdebesitzer verkauft werden. Diese unermesslichen, vollen Decken sind weich, wollig und dabei **spotbillig.**

Größe in Centimetern	ca.	120-130	130-140	140-150	150-160	160-170	170-180	180-190
Preis f. graue Decken natur.	M.	2.50	3.15	3.60	4.15	5.-	5.-	7.50
Preis f. gelbe Decken Engl.	M.	3.-	3.75	4.30	5.-	6.-	6.-	7.50

Keine Ankaufswaare. Streng reelle, beste und schnellste Bedienung.

Ferner empfehle:

**Pferdedecken 130 bis 14 M. Schafdecken bis 20 M.** Verschäbte Decken bedeutend unter Preis. **Preisliste frei.**

Verhandl gegen Nachnahme. - Nichtzugehendes verpfändet ich mich zurückzunehmen. [252]

**Adolf Weschke, Wolledeckenfabrik.**  
Aschersleben 6.

**Frömsdorfer Originalsaatgut,** als **Futterrübensamen und Saatkartoffeln** eigener Züchtung, offerirt und versendet illustrierte Preislisten gratis und franco

**Otto Cimbal, Oekonomierath,** Frömsdorf in Schlesien.

**Viehkrankheiten.** Bei allen Krankheiten der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Gänse, Hunde etc. verordnet man nur unter tauschend bewährten gebräuchlichsten Mitteln. **Erfolg sicher.**

für Rinder und Schweine von unübertriffener Wirkung, à 9 Rth. M. 4. - fr. Nachnahme.

wenig, blasse, dünne, rolle, schiedrig werdend 3 Rth. schlechtes Aussehen, sollen Grund und Grund der Milch und Futter bereitwillig lösen unter Mittheilungsgeldes. 1 Paket 2 Rth. 1/2 fr. Nachn. 3 Pakete 3 Rth. 3. - fr. [112]

Jeder Viehbesitzer verlange unsere Preisliste. **Verhandl gratis u. franco**

**von Poellnitz & Co.,** Köthlyenbroda 7.  
Fabrik pharmac. Präparate.

**Wegweiser durch Halle a. S.**

**Agrarkulturchemische Versuchstation.** Karlstraße 10 (Direktor: Geh. Rath Prof. Dr. Marcker). Sprechst. 8-12, 3-6.

**Antiquariat.** Al. Steinstr. 7 und Marktplatz 4.

**Nachlass Hofes Museum der Naturgesch.** (An der Universitätsstr. 12), geöffnet: Mittw., Sonnab. u. Sonntag 11-1.

**Apollontheater, Theatergasse 170.** Anfang Abends 8 Uhr.

**Bergmannstr. (Niederburger Gasse) 8.** Das medicom-mechan. Institut ist geöffnet für Herren 9-10, 5-6, für Damen und Kinder 3-4.

**Bürgerliches Gymnasium (Paradeplatz 3, in der Moritzburg).** Hauptmeldeamt geöffnet 8-2.

**Botanischer Garten.** Am Kirchhof 1. Geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 6-12, 1-6; Mittwoch und Sonnabend 6-12 Vorm.

**Frankenhaus, Mühlweg 7.**

**Diakonische Stifftungen.** Frankendag 1.

**Garmentienzareth.** Schulberg 2.

**Gewerkschaften.** 1) Hg. in den Französischen Stifftungen, Frankendag 1 (Direktor Dr. Hauff); 2) Gewerkschaft, Sophienstr. 37 (Direktor Dr. Petersen); Sprechst. 12-1.

**Händel-Zentral-Markt.**

**Hauptfeueramt.** Alsterstr. 2.

**Höhere Mädchen-Schule.** 1) In den Franz. Stifftungen, Frankendag 1 (Direktor Dr. Gaudig, Sprechst. 12-1); 2) Elb- u. 1116, Alte Promenade 21 und Gontenr. 1 (Direktor Dr. Wiedemann); Sprechst. 12-1.

**Kassene 1.** Neitstr. 128, Kassene 11 Deffauerstr. 70 (h. d. Rosp.).

**Kasseneamt für den Stadtkreis Halle: Robert-Franzstr. 14,** für den Saalkreis: Moritzwinger 17.

**Katholische Krankenanstalt.** Neue Promenade.

**Kinder-Hilf-Vereine.** 10.

**Kirchen:** St. Marien, am Markt. - St. Georgen, an der Glauchaer Strasse. - St. Johannes, Canalicinstr. - St. Laurentii (Kneumst), am Kirchhof. - St. Et. phani, am Weinbergplatz. - St. Moritz, am Alten Markt. - St. Ulrich, an der Berggasse. - Dom, am Domplatz. - Katholische Kirche, Neue Promenade. - Katholische, an der Glauchaer Strasse. - Die Gottesdienstvergen befinden sich in jeder Freilagmorgensnummer der „Holl. Ztg.“

**Kinderheilstätte des Vaterländischen Frauenvereins** für chronisch kranke Kinder, Ludwigsstr. 37.

**Kliniken der Universitäts- u. Allgemeinen Magdeburger:**

**Ärztliche Geh. Rath Prof. Dr. v. Sigmund,** Sprechst. 8-9, 12-1

**Wohlgel., - Chirurgische Klinik, Magdeburgerstr. 18** (Direktor Prof. Dr. v. Brannam), Sprechst. von 10 1/2 Uhr ab den ganzen Tag. - **Frauenklinik, Magdeburgerstr. 16** (Direktor Geh. Rath Prof. Dr. Fehling), Sprechst. 10-12, 2-3; Sonntag 10-11. - **Medizinische Klinik, Hauptstrasse 7** (Direktor Geh. Rath Prof. Dr. Weber), Sprechstunden 8-9, 12-1; Halstrasse besonders 11-12. - **Rezeptionsklinik, Mühlweg 7** (Direktor Geh. Rath Prof. Dr. Siegel), - **Ohrklinik, Magdeburgerstr. 22** (Direktor Geh. Rath Prof. Dr. Schöner), Sprechst. 8-10, 12-1. - **Bahnärztliche Klinik, Domplatz 1**, (Direktor Privatdoc. Dr. Köster, täglich 8-10 Uhr, Rufus für Konsultationen Montag bis Freitag täglich 2-4 Uhr Nachm. - **Veterinärklinik, Wilhelmstrasse 26**, (Direktor Professor Dr. med. et phil. Dittelhorn). - **Verwaltungsgebäude, Magdeburgerstr. 17.**

**Landgericht, Poststr. 20.**

**Landratsamt des Saalkreises.** Luisenstr. 6, geöffnet Sonnabends 8-3; an den übrigen Wochentagen 8-1 und 3-6.

**Landchaft der Provinz Sachsen, Martinsberg 10,** Geschäftsstunden 8-3, Aufnahmestunden 8-2.

**Landwirtschafts-ökonomisches Institut.** Buderstr. 2 u. Wilhelmstr. 25.

**Landwirtschaftslehre, Gewerkschaftsverband.** Sophienstr. 11, geöffnet 8-1, 4-7.

**Landwirtschaftslehre der Provinz Sachsen, Centralbureau** Rathstr. 15, geöffnet 8-1, 4-7; - Bureau Sophienstr. 11, geöffnet 8-1, 4-7.

**Moritzburg-Mine, Paradeplatz 3.**

**Oberbergamt, Friedrichstr. 13.**

**Oberrealschule, Sophienstrasse 37, Eingang Luisenstrasse;** (Direktor Dr. Schotten, Sprechstunden 11-12, 2-3)

**Permanente Anstalt zur Zucht u. Erziehung v. Grob. Kr. Stein-** (Halle 12, 1, geöffnet 10-1 und 3-5, Sonntag 11-1).

**Physikalisches Institut, Paradeplatz 7.**

**Polizeirevier** (Bureaustunden 8-1, 3-6). Nr. 1 im Rathhaus,

Nr. 2 Büchertisch: 7, Nr. 3 Glauchastr. 23, Nr. 4 Klosterstr. 9

Nr. 5 Marzbergstr. 4.

**Post.** Schalterstunden Wochentags 7-8, Sonntag 8-9 u. 5-6. Hauptpost und Postamt 1: Gr. Steinstr. 72, Postamt 2: am Bahnhof 2, Postamt 3: Moritzwinger 17, Postamt 4: Gellertstr. 22, Postamt 5: Königstr. 88.

**Proviant-Museum, Domstrasse 5,** geöffnet unregelmäßig: Sonntag Dienstag, Donnerstag 11-1, gegen 0.50 M. Eintrittsgeld 20 Pf. Freitag 11-1.

**Realgymnasium, Frankendag 1** (Direktor Prof. Dr. Strien), Sprechstunden 11-12.

**Reichsbankfiliale; Königstr. 89,** geöffnet 8-1, 3-5.

**Reinigung der hiesigen Wasserwerke.** Verleb.-Gemeinschaft, Biederstr. 1.

**Riebeckstr. Lutherstr. 1.**

**Rother Thurm, am Markt.**

**Schlacht- und Viehhof;** Kreimfelderstr. 42, Bureaustr. 7-8

**Städtisches Gymnasium.** In Reichard, Broder Berlin 11. (Jeden 1. Eintritt an Sonn- und Feittagen 11-4 Uhr, Mittwachs und Sonnabend im Sommer 3-5, Winter 2-4. Sonst gegen 50 Pf. Eintrittsgeld).

**Stadtheater, Alte Promenade 25, Köpenstr. 10-1, 6 1/2-7 1/2, Tanbühnen-Anstalt der Prov. Sachsen, Bürgerplatz 25 (Sprechst. 12 und 3-4).**

**Telegraphenamt, in der Hauptpost, Gr. Steinstr. 72.**

**Thalia-Theater, Gellertstr. 43.** Anfang Abends 8 Uhr. Universitäts-, an der Luisenstr. 11. Verwaltungsgebäude: An der Luisenstr. 10.

**Universitätsbibliothek, Friedrichstrasse 50.**

**Verwaltung für Hunsrück.** Sophienstr. 10, pt.

**Waffenfabrikanten vor der Glauchaer Allee, Magdeburgerstr. 13.**

**Waldschalkhof, Gr. Steinstr. 45,** Anfang Abends 8 Uhr.

### Die Nichten der Hauptmännin von Weilar.

21) Roman von M. von Eſchen.  
In einer Niſche des Salons befindet ſich ein Poſtament von ſchwarzlackirtem Holz, beſtimmt, die milieſiſche Venus zu tragen, welche leſtere, da auch Göttinnen in dem Zeitalter der Kohlen unter dem Staub und dem Schmutz der Welt leiden, gerade in die Wäſche gewandert iſt. Vor dem Poſtament hält eine Lampe auf hohem, ſchlankem Säulenſtiel. Der Raum zwiſchen ihr und der Wand reicht juſt noch aus, daß ein ſo zierliches Geſchöpfchen wie Fiſſi hindurchſchlüpfen kann. Unterhalb Meter Höhe bedeutet nichts für die Elaſtizität ihrer Glieder. Ein Augenblick, und ehe es Jemand nur denkt, mit Bliggeſchnelle über einen Stuhl hinweg, ſißt der Irrwiſch hoch oben auf dem Sockel der Venus.

„Bleibt mir vom Hals oder es giebt ein Unglück!“ ruft Fiſſi triumphirend den Umſtehenden zu. Und gegenüber der ſchwankenden Höhe, dem brennenden Licht und ſeinem bis zum Rande gefüllten Baſſin mit Petroleum auf dem zitternden Ständer bleibt der Irrwiſch Herrin der Situation.

„Laß,“ meint Wolfs kleine Mama, im Stillen lächelnd über des Mädchens Streiche.

„Abſcheulich!“ Lilian wendet ſich unmuthig ab.

„Nun denn, Diskretion. Geben wir uns das Wort, daß Niemand davon erfährt,“ erklärt Wolf, „da in der That nichts Anderes übrig bleibt.“

„Ja, gebt Euch das Wort!“ lacht Fiſſi wohlgenuth und beginnt von Neuem: „Alſo ich liebe Fräulein Fiſſi. — Ihre Schönheit, ihre Anmuth“ — „o dear I am much obliged to you“ — der Bildfang macht ſeinen ſchönſten Knig trotz der zitternden Höhe — „ihre Herzengüte“ — nun macht Fiſſi doch ein etwas überraschtes Geſicht, „ihre Herzengüte haben mir es angethan.“

Wolf iſt ernſtlich böſe; aber gegenüber dem Mienenſpiel der Kleinen kann man nicht ernſthaft bleiben. „Amor iſt blind,“ neckt er ſie.

„Wohl weiß ich,“ fährt die Deſerin launig fort, „daß ich meine Blicke noch nicht zu dieſem Stern erheben ſollte. Meine Jugend“ — Fiſſi ſtutzt — „meine Verhältnisse, meine Stellung. — Wohl ſehe ich ein, daß Fräulein von Dernburg ganz andere Ansprüche machen kann, als meine einfache Perſönlichkeit bietet, doch wenn ſie mich liebte, wenn ſie mich lieben könnte; ich würde ſtreben und ringen, ihrer würdig zu ſein, wie Jakob um Rabel“ —

„So alt ſollt' ich werden!“ lacht der Schelm und lachend wiederholt ſie es noch einmal: „Wie Jakob um Rabel“ — „gälte es nur den hundertſten Theil der Liebe zu empfangen, die ich für das holde Geſchöpf empfände.“

Sehr erſtaunt, doch ſehr vergnügt reckt jetzt Fiſſi das Köpfchen auf dem feinen Hals, juſt, als wollte ſie ſagen: Wie ſiehe ich nun da? Dann aber, als ein echter Kindskopf noch, reckt ſie das Näſchen wieder in den Brief: „Zuweilen lächelt ſie mich an, mein Herz ſchlägt hoffnungstroh, dann treten

Anderer dazwiſchen, auch mit ihnen lächelt ſie. Für wen aber hätte das holde Mädchen kein Lächeln in ihrem harmloſen Froſſinn, in ihrer unſchuldvollen Herzlichkeit!“

„Om, hm,“ einen Moment hält das junge Ding ein wie befangen, dann treibt es ſie weiter: „Ein ander Mal auch ſchaut ſie mich an, als wolle ſie ſagen, habe doch Muth — wieder treten Andere dazwiſchen — Und meine gnädige Frau, einer feindlichen Batterie würde ich nicht weichen — aber ich bin nun einmal ſcheu und ſchüchtern gegenüber den Frauen, in der großen Welt. Und in dieſem meinen nichts durchbohrenden Gefühle ſchleiche ich mich weg, auch wenn mir ihr Lächeln zu winken ſcheint, und ſchäme mich über mich ſelbſt. So habe ich auch eine Weile ſchon Ihr liebes Haus gemieden.“

Ein ſtaunender Laut dringt über die friſchen Lippen, ein Hauch von Ernſt huſcht über das Kindergeſichtchen: „So habe ich — eine Weile ſchon — Ihr liebes Haus gemieden. — Dennoch, die Entfernung hat meine Liebe nicht geringer werden laſſen, mich vielmehr überzeugt, daß ſie für immer mit mir verwachſen iſt. In wenig Zeit, ſo hörte ich, geht Fräulein Dernburg zurück nach Amerika. Ich will und darf Sie mit meinen Empfindungen nicht länger aufhalten, gnädigſte Frau, habe ich doch ſchon zu lange Ihre Güte mit meiner Schwäche in Anſpruch genommen. Nur um eins, eins nur möchte ich Sie bitten, Sie ſind gut und klug, vielleicht, daß Sie ſich die Mühe nehmen, in Joſefiners Herz zu leſen. Ein ſchüchtern, linkiſcher Geſell, will ich der Geliebten nicht wieder unter die Augen treten. Ein Schein von Hoffen aber, und ich werde den Muth haben und die Kraft und die Energie, um die Geliebte zu werden, wie ein Mann ringt um ſeine Ehre und ſein Glück!“

Wie immer Ihre Antwort ausfallen mag, ſeien Sie verſichert, meine hochverehrte gnädigſte Frau, daß ich voll Dank für Ihre Güte in Anhänglichkeit und Verehrung immerdar bleibe

Ihr ganz ergebenſter

Heribert von Rau.“

Langſam mit gewichtigem Nachdruck hatte das junge Mädchen dieſen Namen geſehen. Als wäre es ſelbſt ein Standbild geworden, ſaß das zierliche Geſchöpf da, regungslos, ein wenig beſchämt, ein wenig bedrückt. Dann aber ſprang ſie herunter; ein wenig gekünſtelt in ihrem Uebermuth, aber übermüthig doch zwang ſie es heraus: „Schade, ſchade, um den guten Burſchen! Aber ich habe mich ſchon anderweitig verſagt!“ — und einmal im Zuge, galt es doch, dem Staunen und Fragen gegenüber die Höhe der Situation zu behaupten, brachte ſie es zu Ende: „Nun ja — mit — mit dem Radaszy!“

Eine Bombe kann nicht mit größerer Wirkung einſchlagen, als es dieſe Erklärung that. Selbſtverſtändlich hatte Keiner an ſolchen Streich des jungen Mädchens gedacht; noch weniger war man gewillt, ihn für ernſt anzusehen.

„Unſinn!“ das galt Fiſſi. „Solch' eine Unverſchämtheit!“ das war auf Radaszy gemünzt.

Und ſo blieb Fiſſi kaum etwas Anderes übrig, um ihre und des Geliebten ſo ſchmählich ahgegriffene Würde zu behaupten, als die fernere Erklärung, daß ſie nun erſt recht zueinander halten würden und ſich heirathen wollten!

Tante Weilar war nicht wenig erregt, Lillian war geradezu empört. Fiffi fühlte sich aber plötzlich ganz als „american“, berief sich auf die Freiheit und die Rechte der jungen Damen, sowie die Abwesenheit jeglicher Vorurtheile in ihrem Vaterland, worauf Wolf schließlich erklärte, daß, so lange eine junge Dame dem Schutze seiner Mutter und der Ehre seines Hauses anvertraut sei, er auch dafür Sorge tragen werde, daß sie keinen faux pas, keine Thorheit beginge. Signor Nadassy aber — das Koufinschen würde sich selbst und zwar bald davon überzeugen — wäre doch nichts weiter als ein vagabondirender Theaterheld —

Das natürlich brachte des Koufinschens Blut zum Sieden. Mit bligenden Augen, die Händchen geballt, trat sie vor den Vetter hin: „Das sagen Sie nicht noch einmal!“ Und nach sekundenlangem, krampfhaftem Schlingen stieß sie hervor: „Moralfagte!“

Wolf wurde roth bis in die Stirn: seine Nasenflügel bebten. Er hatte Mühe, sich zu besinnen, daß er es mit einem noch sehr jungen, unerfahrenen und sehr heißblütigen, verwöhnten Mädchen zu thun hatte, daß dieses Mädchen dem Schutze seines Hauses anvertraut war.

„Danke, famozer Ausdruck!“ das sagte er nicht ohne Ironie. „Hoffentlich haben Sie ihn nicht an Ort und Stelle selbst gefchnappt.“

Fiffi hatte keine Ahnung, daß jenes Wort erst von den Brettern, welche die Welt bedeuten, ihren Rundgang in die Welt angetreten. Im Grunde erschrak das junge Mädchen über ihre Festigkeit, war aber doch noch viel zu böse, um nicht diese selbst in der Ordnung zu finden.

„Und wenn dem so wäre?“ fuhr sie den Major an. „Wollen Sie mir auch das verwehren?“

„Ich würde es im Interesse unserer kleinen Damen bebauern,“ gab er um ein gut Theil kühler, dafür viel mehr von oben herab zurück, „daß sie sich mit Dingen befassen, die nur für ein reifes Publikum bestimmt sind, das fähig ist, die Spreu von dem Weizen zu sichten. Und jetzt komme ich wieder darauf zurück, daß ein kleines Mädchen — hier suchte es schon wieder launig um seinen Mund — „das noch nicht recht weiß, was es thut, einer strengeren Kontrolle bedarf, als wir ihr bisher haben zu Theil werden lassen.“

„Well. Sie werden das kleine Mädchen keinen lernen, Vetter Wolf,“ brach das gierliche Geschöpf in hellem Paroxysmus aus, stampfte mit dem Füßchen auf den Boden und flog wie ein Pfeil davon.

Mama Weilar tupfte ihr Gesicht mit den Spizen des Taschentuches, ihr schien sehr warm geworden zu sein. Lillian fühlte sich aufs Beinlichste berührt. Wolf ging mit großen Schritten lautlos auf dem dicken Teppich hin und her. Dann, um die fatale Situation durch ein anderes Thema zu überwinden, blieb er plötzlich vor Lillian stehen: „Sie waren in der Ausstellung, liebe Koufinsine. Haben Sie sich gut unterhalten?“

Lillian verstand seine Absicht und war ihm dankbar für den Ton, der ihr jagen sollte, wie er sie von der Unart der Schwester zu trennen wisse.

Und wärmer, gefälliger als sonst nahm Fräulein von Dernburg die Unterhaltung auf: „Sa, und ich habe sogar eine neue Bekanntschaft gemacht: Herr Lorenz Kirchner.“

Wolf sann einen Moment. Wichtig, er hatte über ihn gelesen.

„Nun, wie gefallen Ihnen die Sachen?“

„Der Mann interessirt mich.“

Wolf verstand die Koufinsine, daß mit dem Mann hier nur der Künstler gemeint war.

„Ich habe die kühne Idee, mich von ihm malen zu lassen.“

„Vetter, das ist allerdings kühn.“

„Sie meinen?“ Ein wenig betroffen blickte Lillian den Vetter an.

„Ich fürchte, daß der Armeleutemaler der Aufgabe kaum gewachsen ist —

Ein seltsames Lächeln spielte um Lillians Mund. „Ich hoffe, er soll es werden.“ Dann, einem plötzlichen Impuls nachgebend, fügte sie in ungewohnter Weichheit hinzu: „Haben Sie etwas dagegen, Vetter Wolf?“

„Sie wissen doch, daß ich niemals eine Einwendung gegen Ihre Wünsche habe, noch haben werde.“

Freundlich sah die junge Dame den Vetter an. „So möchte ich Sie bitten, für mich an Herrn Kirchner zu schreiben und alles Nöthige mit ihm abzumachen. Wollen Sie, lieber Wolf?“

„Aber mit Vergnügen, liebste Lillian.“

Freundlicher noch wurde Lillians Blick und sie reichte dem Vetter beide Hände.

Diesmal beugte sich der Major darüber und führte sie an seine Lippen, eine nach der anderen

Sie standen nebeneinander in fast gleicher Höhe und sahen sich an mit fast liebevollem Vertrauen, eben noch weicher gestimmt in dem Empfinden, daß sie sich gegenseitig etwas abzubitten haben: Lillian ihm die Unart der Schwester, er Lillian seine ironische Strenge gegen das Kind, — vielleicht auch durch ein anderes noch, ein etwas, das bei ihr erst ganz im Verborgenen keimt und gegen das sich ihre Seele wehrt.

Und so merken sie es nicht, daß vor einer Weile schon leichte Schritte über den Teppich huschten und in dem Zimmer nebenan eine schlankte Mädchengestalt wie gebannt unter der Portiere hielt.

Und die kleinen Hände des jungen Mädchens greifen jetzt in die Falten — nur einen Augenblick! Das goldene Köpfchen schüttelnd, die Zähne aufeinanderpressend, lautlos, unbemerkt, wie sie an die Stelle gekommen war, schritt Selma von Hausen wieder hinaus.

## XVI.

Am anderen Morgen schon empfing Lorenz Kirchner einen Brief von Wolf. Er lachte über das Anstimmeln, eine Dame der oberen Zehntausend zu portraittiren, meinte dann, es sei am Ende einerlei, wenn er doch mal seine Farben aufsetzen müsse dem scheußlichen Geld zu Liebe, so könne es auch hier geschehen.

„Für Dich, Anna, und den Jungen,“ erklärte er, indem er sich in die Kleider warf. „Die Proletarier machen Sensation, nur aus dem Grunde soll ich sie ja auch gemalt haben! Pah, was so ein Krittkaster nicht Alles weiß — nur nichts von dem, was in einer Künstlerseele lebt!“

„Laß nur“ — er wehrte der Frau und ihrer Bürste, — „der alte Rock wird doch nicht wieder neu. Und wenn sie sich daran stoßt, mir solls nicht verfangen.“ —

Die Rede schlug um, da sein Auge einem vorwurfsvoll bittenden Blick von Anna begegnete.

„Nein, nein, für Dich und den Jungen,“ sagte er noch einmal und schritt hinaus. —

Major von Weilar war etwas erstaunt über das Aussehen, in dem sich Lorenz Kirchner präsentirte. Ein leichtes Mißtrauen sogar flog ihn an, doch nur einen Moment. Wolf war genügend über Kunst und Künstlerleben unterrichtet, um zu wissen, daß sich durchaus nicht immer Erfolg und Leistung decken, daß vielmehr ein wirkliches Genie zumeist, wenn nicht durch lebenslänglichen, so doch durch jahrelangen Kampf mit Laune und Unverstand, dem Neid, auch dem Hunger seinen Weg zu Lorbeeren und Golde findet. Dazu war die Haltung des Mannes tadellos.

(Fortsetzung folgt.)

## Negerleben in den Südstaaten der Union.

Die durch den Sklavenkrieg von 1861—1864 emanzipirten Neger Nord- und Mittel-Amerikas sind, nachdem sie Jahrzehnte lang ein verborgenes Stillleben geführt haben, durch zwei politische Vorfälle der letzten Zeit wieder stärker in den Vordergrund des öffentlichen Interesses getreten.

Der eine dieser beiden Vorfälle war der Konflikt der deutschen Regierung mit der Negerrepublik Haiti, der seinerzeit vielfache Aeußerungen der Presse über dieses „Stück exportirtes Afrika“ im Besolge hatte.

Der andere ist der noch andauernde spanisch-amerikanische Krieg und die amerikanischerseits beabsichtigte Annektirung Kubas, bei welcher bekanntlich auch die Negerfrage eine hervorragende Rolle spielt.

Was für den Deutschen die Polenfrage, was für den Engländer die Irenfrage, das ist, wenn auch in abgeschwächtem Grade und andersliegender Form, für den Amerikaner die Negerfrage, und es dürften daher auch die nachfolgenden Schilderungen, die wir der „Kreuz-Ztg.“ entnehmen, gerade gegenwärtig einiges Interesse voraussetzen können, wenn sie auch auf feinerlei politische Bedeutung Anspruch machen, sondern nur einzelne kleine, aber doch charakteristische Augenblicksbilder, wie sie dem Verfasser während eines mehrjährigen Aufenthalts inmitten einer vorwiegend farbigen Bevölkerung entgegengetreten sind, wiederzugeben bestimmt sind.

Schon in New-York trifft man zahlreiche Typen dieser „dunklen Grenzmänner“, zum Theil in Lumpen an den Docks und anderen Arbeitsstätten der großen Handelsmetropole, zum Theil aber auch mit aller nur erdenklichen weltmännischen Eleganz gekleidet. Hier bemerken wir die so unendlich komisch wirkende Figur des schwarzen „Dandy“, der, mit tadellos weißer Wäsche, hohem Cylinder, hellen Glaceehandschuhen, dicker goldener, bezw. Talmi-Uhrkette und Ringen angethan, gravitätisch die Avenues entlang schreitet. Es wäre übrigens verkehrt, daraus den Schluß zu ziehen, daß solche Dandys nun immer in höheren Lebensstellungen sich befinden müßten. Hinter der eleganten Hülle steckt wohl in den allermeisten Fällen nichts anderes als ein Kellner, ein Koch, ein Cigarrendreher und dergleichen. Puzliebende Seelen giebt es eben unter den Schwarzen ebenso gut, wie unter den Weißen; Geld verdient sich drüben leicht, und wenn einer seine Ueberschüsse auf die Hebung seines Exterieur anwenden will — warum nicht? Es ist noch lange nicht der schlechteste Gebrauch, der sich davon machen läßt.

Zum zweiten Male begegnen wir dem Neger, wenn wir auf einem der schönen Cinde- oder Morgandampfer die Reise nach dem Süden fortsetzen, indem das Personal der Köche und Kellner auf diesen Schiffen fast ausnahmslos aus Schwarzen besteht. Für den Kellnerberuf scheint der Schwarze, soweit er überhaupt zu solch einer „höheren“ Stellung befähigt ist, in der That eine gewisse Prädestination zu besitzen. Schon die äußere Erscheinung wirkt vortheilhaft. Malerisch hebt sich der Mohrenkopf mit dem schwarzen Wollhaar von dem blendend weißen Kellneranzug ab, der bei den Köchen noch durch eine eben solche Mütze als das Abzeichen ihrer besonderen Würde vervollständigt wird. Die dumpfen, gelenden Töne des Gong oder Tamtam, mit denen der Oberkellner zur Essenszeit die Gäste zusammentrommelt, erhöhen noch den fremdartig-südländischen Eindruck der schwarzen Schaar. Von ihren Servietten, die auch hier nach allgemeinem Kellnergebrauch über dem linken Arm getragen werden, wissen diese schwarzen Ganymede noch besseren Gebrauch zu machen, als ihre weißen Kollegen diesseits des Ozeans, indem sie, von Zeit zu Zeit an den Tisch herantretend, den Gästen damit die Fliegen verschrecken. — In diesen südlichen Gegenden eine sehr dankenswerthe Dienstleistung. Ich für meine Person habe es, auch später in dem Hotelleben des Südens, immer mit Freuden begrüßt, wenn ich von einem schwarzen Kellner, und nicht von einem weißen, bedient wurde. Der schwarze ist im Allgemeinen entschieden aufmerksamer, höflicher, als sein weißer Kollege, der auch als Kellner den Gentleman nie ganz verleugnen kann und sich nur mit einem gewissen Widerwillen in diese eigentlich tief unter seiner Würde liegende Stellung fügen wird.

Aber suchen wir jetzt den Neger auch in seiner eigentlichen Heimath, oder doch Adoptioheimath, auf, in den Plantagen

und Bergwerken des Südens, speziell der Staaten Georgia und Florida, in denen die Schwarzen noch jetzt den weitaus überwiegenden Theil der Bevölkerung ausmachen. Es ist ein überaus günstiges Zusammentreffen, daß die Phosphatbergwerke, die sich in diesen Gegenden in dichter Folge aneinander reihen und den Hauptexport des Landes liefern, in dem hier heimischen Neger, dem Abkömmling der ehemaligen Sklaven, das denkbar geeignetste Arbeitermaterial besitzen. Während kein Weißer — die italienischen Arbeiter vielleicht ausgenommen — es auf die Dauer aushalten könnte, in diesen ungedeckten Phosphatgruben, in denen kein Luftzug Kühlung schafft und eine fast tropische Sonnengluth durch die Rückstrahlung der weißen Kalkwände aufs Unerträgliche gesteigert wird, arbeitet der Schwarze den ganzen Tag darin und ist dabei noch lustig und guter Dinge. Es ist ein eigenartig fesselndes Bild, das sich uns bietet, wenn wir, unter dem dürftigen Schatten der hohen Pinien, vorsichtig Deckung vor den verderblichen Sonnenstrahlen suchend, an den Rand solch einer Phosphatmine herantreten. Oben sitzen unter schützendem Zeltdach die weißen Aufseher — oft sind es noch Söhne der einst so wohlhabenden, jetzt durch den Sklavenkrieg gänzlich verarmten Sklavenhalter —, mit Wort und Bitt die Arbeit leitend und nur, wenn es unbedingt nöthig wird, selber in die Minen herabsteigend. Unten aber tummeln sich die schwarzen Arbeiter, nur mit einer leichten Hose bekleidet, die mit Hacken und Widen das kostbare talkartige Mineral von den weißen Wänden ablösen, worauf es dann mit den Wagen einer Drahtseilbahn weiter befördert wird. Die tiefdunklen Gestalten bilden einen seltsamen Kontrast zu dem blendend weißen Kalkgestein. Die Sonnenhitze scheint ihnen, wie gesagt, nicht besonders viel anzuhaben. Es ist unglaublich, welche Wärmegrade diese Schwarzen ertragen können bei einer Temperatur, die uns, während wir in leichtester Kleidung still im Schatten sitzen, unablässig dicke Schweistropfen herniederrieseln läßt, einer Temperatur, welche die den Sonnenstrahlen ausgelegten Eisentheile der Geräthe und Maschinen nur mit nassem Lappen anzufassen gestattet. Nur der Ruf nach Wasser wird von Zeit zu Zeit auch bei den Schwarzen laut, dem dann von einem eigens dazu angestellten water-boy (Wasserjungen) mit bereit gehaltener Wasserkanne entsprochen wird. Sonst thun sie unverbroffen ihre Arbeit, und eintönig erklingen dazu die melancholischen Negerlieder, die sich ja auch bei uns zu Lande eine gewisse Berühmtheit erworben haben.

Punkt 5½ Uhr ertönen von allen Seiten die Dampfpfeifen, und die Neger begeben sich zum Comptoir oder Office, um hier nach fast ununterbrochener 10—12 stündiger Arbeit den wohlverdienten Tageslohn in Empfang zu nehmen. Hierbei spielte sich stereotyp tagtäglich eine drollige, für das Wesen der Schwarzen wiederum äußerst bezeichnende Szene ab. Von einem gewissen Punkte der weitverzweigten Minenwerke aus führte eine kleine Lokomotive mit einigen zur Weiterbeförderung des Phosphats bestimmten Wägelchen bis in die Nähe des Office, eine Strecke von kaum einer halben englischen Meile durchlaufend. Sobald nun die Pfeifen ertönten, sah man unsere Schwarzen in „hellen“ (wenn man so sagen darf!) Haufen von den benachbarten Minen und Arbeitsstellen zu diesem Punkte herbeieilen, schreiend, freischend, stoßend, drängend, große Umwege machend und einander überlaufend, nur um einige wenige Minuten „Eisenbahn fahren“ zu können, in allen Ständen die reinen Kinder.

Ich habe mir oft den Pinsel eines Malers gewünscht, um das buntpfarbige Bild festhalten zu können, wenn vor der Geschäftsstelle, dem Office, die Gruppen der schwarzen Arbeiter sich sammelten. Oft habe ich, wenn ich um diese Zeit durch die Minen hindurchschritt, den Schritt meines Pferdes zurückgehalten, um mir dies malerische Bild nicht entgehen zu lassen. Malerisch sind schon die Lumpen, die die Neger oft recht ungenirt herunterhängen lassen, so daß das „schwarze Eisenbein“ glänzend darunter hervorichimmert. Den Gebrauch von Nadel und Zwirn verschmähen sie ganz entschieden. Reizen die Knöpfe an ihren Sachen ab, was etwa am zweiten oder dritten Tage nach dem Kauf einzutreten pflegt, so steckt man Holzspießer an ihre Stelle. Im Uebrigen werden die Kleidungsstücke ungefleckt und ungewaschen, ja, ohne überhaupt je ausgezogen zu werden, so lange getragen, bis sie in Lumpen vom Leibe fallen.

Aber mehr als die Kleider interessieren uns die Menschen. Prachtvolle, herkulische Gestalten bemerkt man darunter, fleckenlos schimmernd die tiefdunkle Haut auf den mustulösen Gliedmaßen wie schwarzer Marmor. Auf dem gedrunghenen Nacken sitzt ein Schädel von solcher Härte, daß sogar Revolverkugeln mitunter

